

Die Suche nach dem Frühling

Einmal wurden Frosch und Kröte vom Regen überrascht. Schnell rannten sie zu Frosch nach Hause. „Ich bin pitschnass“, klagte die Kröte. „Stell dich an den Ofen“, schlug Kröte vor.

„Dann trocknen deine Sachen schnell.“ Er brachte Tee und Kuchen und sagte: „Es wird nicht ewig regnen. Inzwischen erzähle ich dir eine Geschichte.“ „Au ja“, rief Kröte.

Und Frosch begann:

Als ich klein war, fast noch eine Kaulquappe, sagte mein Vater zu mir: Heut ist ein kalter, grauer Tag, aber der Frühling liegt schon in der Luft. Wo ist er? rief ich und lief hinaus, um den Frühling zu suchen. Ich wanderte durch den Wald und schaute, ob der Frühling dort war.

„Und?“, fragte die Kröte.

„Kein Frühling“, sagte der Frosch. „Nur ein Tannenbaum, drei Kieselsteine und ein paar getrocknete Grashalme. Ich lief weiter über die Wiese und schaute, ob der Frühling dort war.“

„Und?“, fragte die Kröte.

„Kein Frühling“, sagte Frosch. „Nur ein alter Wurm, der auf einem Baumstumpf schlief. Ich lief am Fluss entlang und schaute, ob der Frühling dort war.“

„Und?“, fragte Kröte.

„Kein Frühling“, sagte Frosch. „Nur Sumpf und eine Eidechse auf einem Stein.“

„Hat dich das Suchen nicht müde gemacht?“, fragte Kröte. „Und wie!“, sagte Frosch.

„Außerdem fing es an zu regnen. Da lief ich nach Hause. Und als ich um die Ecke bog, stell dir vor, da sah ich...“

„Was?“, rief Kröte.

„Ich sah, dass die Sonne herauskam“, sagte Frosch. „Ich sah Vögel im Baum und meine Mutter und meinen Vater im Garten arbeiten. Ich sah Blumen im Beet.“

„Das war der Frühling!“, rief Kröte. „Richtig“, sagte Frosch. „Ich hatte ihn endlich gefunden.“

„Schau doch!“, rief Kröte. „Es hat aufgehört zu regnen!“

Sie rannten hinaus und äugten um die Hausecke.

Und wirklich, der Frühling war gekommen.

Arnold Lobel

